



Sankt Barbara

Deutschsprachige Gemeinde bei den Jesuiten in Krakau

Barbarakirche, Plac Mariacki

Gemeindeblatt 04/2016

Glauben an die Auferstehung

Es fällt uns schwer an die Auferstehung zu glauben. Manchen erscheint diese Wahrheit allzu abstrakt, fern der Realität... Der Tod ist uns näher, er ist zu nah, an ihn müssen wir nicht glauben, ganz im Gegenteil, er drängt sich uns auf und überfällt uns mit seiner Unerbittlichkeit. Wir wollen dem entfliehen. Das Drängen des Todes hat im menschlichen Geist als Gegengewicht den Wunsch nach Unsterblichkeit geweckt. Die Menschheit hat demnach sehr viele geistige, kulturelle, oft unbewusste Fluchtwege vor dem Tod erfunden. Und so gut wie jede Kultur hat ihre Lehre über das Unvergängliche entwickelt.

Ist aber die Auferstehung Jesu und damit eng verknüpft unsere erhoffte Unvergänglichkeit nicht ebenso unter dem Aspekt dieser allzu menschlichen Flucht vor dem Sterben zu sehen? Haben sich vielleicht die Apostel und die ersten Christen diese Lehre aus dieser Motivation heraus erdacht? Oder ist das Gerücht, das sich unter Juden verbreitet hat, nämlich dass die Jünger den Leichnam Jesu gestohlen hätten (vgl. Mt 28,11-15), realistischer als man es wahr haben will? Das sind Fragen, die sich Christen bis heute, in unserer Epoche der methodischen Skepsis, stellen. Zumal der auferstandene Jesus doch nicht allen, sondern nur auserwählten Zeugen erschienen ist. Können wir diesen Zeugen Glauben schenken?

Wir sollten ihnen nicht nur deshalb glauben, weil sie ihr Leben dafür hingegeben haben, da die Menschheitsgeschichte voll von Persönlichkeiten ist, die für illusorische Ideologien ihr Leben geopfert haben. Doch wir können den Zeugen Christi auch deshalb Glauben schenken, weil damals niemand Interesse daran haben konnte, dass Jesus aufersteht. Zum einen nicht die gebildeten und einflussreichen Vertreter des jüdischen Volkes, hätte doch aus ihrer Sicht eine



Eugene Burnand, Am Morgen der Auferstehung, 1898 Galerie Orsay Paris

Auferstehung alles desavouiert, was sie zumindest laut Beschreibung der Bibel unternommen hatten, um Jesus und seine Lehre zu vernichten. Zum anderen, so bizarr es klingt, schien die Auferstehung Jesu auch nicht im Interesse der Jünger zu liegen. Die Geschichte der Jünger, die nach Emmaus gingen (Lk 24,1-32), die uns am Ostermontag vorgelesen wird, weist klar darauf hin.

Die Jünger flohen aus Jerusalem, jener Stadt, die nach dem Kreuzestod Jesu für sie ein Ort der Niederlage und der Schande war und wollten anderswo einen Neuanfang machen um endlich Ruhe zu haben. Sie befanden sich mit allen anderen Jüngern in einer ähnlich misslichen Lage. Und als gläubige Juden kannten sie die Tora und jenen darin befindlichen Fluch, welchen der hl. Paulus im Galaterbrief zitiert: *ein Gehenker ist ein von Gott Verfluchter* (Deut 21,23; vgl. Gal 3,13). Diese Worte bedeuteten ein besiegeltes Ende auch auf der religiös-theologischen Ebene. Für die Pharisäer und Schriftgelehrten war das die endgültige Bestätigung, dass sie im Recht waren und für die Anhänger Jesu das endgültige Ende aller Hoffnungen. Wie konnte man noch etwas von einem von Gott Verfluchten erwarten?

Deshalb war die Nachricht der vom Grab herbei eilenden Frauen, dass sie Engel gesehen hatten, die sagten *Jesus lebe*, für die Jünger erstmals kein Grund zur Freude. In der Einheitsübersetzung lesen wir: *sie haben uns in große Aufregung versetzt*. Aber das Wort *exéstesan* im Originaltext bedeutet vielmehr: *erschrecken, entsetzen*. Die Nachricht stellte ihr religiös-theologisches Denken komplett auf dem Kopf, grenzte an Blasphemie. Einige von ihnen mussten wohl gedacht haben: Dieser Alptraum hat noch immer kein Ende!

Jesus musste beim Emmaus-Gang die Jünger mit Mühe überzeugen, dass jene Ereignisse nicht absurd waren, dass sie in der Darlegung der Schrift, im Licht der Propheten ihren Sinn bekamen. Und obgleich bei dieser Rede die Herzen der Jünger brannten, waren sie immer noch nicht imstande an die Auferstehung zu glauben. Sie hielten sie für eine schöne Idee, aber mit der Realität kaum zu vereinbaren. Erst nachdem sie den Messias beim Brotbrechen erkannten, begannen sie zu glauben. Erst die Begegnung mit dem Auferstandenen konnte die Hindernisse, die sie in sich trugen, überwinden.

Der Glaube an die Auferstehung ist immer ein Wunder, er entsteht dann, wenn man dem Auferstandenen begegnet. Dieser Glaube an die Auferstehung ist somit gleich einer Auferstehung. Die Jünger lebten im Schatten des Todes – sowohl dem von Jesu, als auch ihres eigenen. Sie wurden durch diesen Schatten förmlich gelähmt, doch Jesus befreite sie daraus. Sie erfahren durch seine Gegenwart ein neues Leben, das über alles Vergängliche hinaus geht und nehmen es beständig in sich auf. Dieses Erwachen zu einem neuen Leben ist jenes christliche Schlüsselerlebnis, das Nichtchristen oder laue Gläubige zu Christen aus vollem, brennendem Herzen macht.

P. Stanislaw Łucarz sj

Gemeindeblatt 04/2016
Redaktion: P. Krzysztof Walczyk SJ +48 607307068; walczyk@adres.pl
Layout: Wolfgang Hofer +48 889514197
<http://www.gemeinde.deon.pl>

Termine Gottesdienstordnung April 2016

Sonntag, 3. April 2016, 14.30 Uhr

2. Ostersonntag

Texte: Apg 5,12-16; Joh 20,19-31

Gemeindegottesdienst mit P. St. Łucarz sj

Musik

Théodore Dubois

Quarante deux piçces,

pour orgue sans pédalier ou harmonium

Nr 19: *Invocation*

Georg Friedrich Händel

Halleluja

(*Oratorium Der Messias*, Orgeltranskription von Théodore Dubois)

K. Siewkowski (Orgel)

Sonntag, 10. April 2016, 14.30 Uhr

3. Ostersonntag

Texte: Apg 5,27b-32.40b-41; Joh 21,1-19

Zelebrant: K. Walczyk SJ

Bildbetrachtung

Duccio di Buoninsegna, *Erscheinung Christi am See von Tiberias*, 1308-1311

Predella der Maesta, Siena

Musik

J.S. Bach: *Christum wir sollen loben schon* (Organo pleno BWV 611)

Ł. M. Mateja (Orgel)

Sonntag, 17. April 2016, 14.30 Uhr

4. Ostersonntag

Texte: Apg 13,14.43b-52; Joh 10,27-30

Gemeindegottesdienst mit P. K. Walczyk sj

Bildbetrachtung

El Greco, *Christus Erlöser* 1610-1614 Toledo

Musik

J. S. Bach, *Erstanden ist der heil'ge Christ* BWV 628

Ł. M. Mateja (Orgel)

Sonntag, 24. April 2016, 14.30 Uhr

5. Ostersonntag

Texte: Apg 14,21b-27; Joh 13,31-35

Gemeindegottesdienst mit P. St. Łucarz sj

Musik

Luis Nicolas CLÉRAMBAULT - LIVRE D'ORGUE –

Suite du deuxieme ton - PLEIN JEU

Ł.M. Mateja (Orgel)

Vorschau auf Mai

Sonntag, 1. Mai 2016, 14.30 Uhr

6. Ostersonntag

Texte: Apg 15,1-2.22-29; Joh 14,23-29

Zelebrant: P. St. Łucarz sj

Sonntag, 8. Mai 2016, 14.30 Uhr

Himmelfahrt Christi, Konzertgottesdienst

Texte: Apg 1,1-11; Lk 24,46-53

Gemeindegottesdienst mit P. J. Bremer SJ

Musik

Kirchenchor St. Bartholomäus Meggen (Deutschland)

Messe von A. Bruckner, W.A. Mozart Ave verum corpus

Sonntag, 15. Mai 2016, 14.30 Uhr

Pfingsten

Texte: Apg 2,1-11; Joh 20,19-23

Gemeindegottesdienst mit P. K. Walczyk sj

Musik

Kammerchor Lohbrügge, Hamburg

Anschließend Gemeindetreffen mit Gästen aus Hamburg

Sonntag, 22. Mai 2016, 14.30 Uhr

Dreifaltigkeitssonntag, Konzertgottesdienst

Gemeindegottesdienst mit der Kantorei St. Barbara

Texte: Röm 5,1-5; Joh 16,12-15

Zelebrant: P. K. Walczyk sj

Musik

J.S. Bach, Messe A-dur

D. Buxtehude, Kantate „Jesu, meines Lebens Leben“

Chor „Kantorei St. Barbara“

Orchester „L'estate armonico“

Dir. W. Delimat

Deutschsprachige kirchliche Publikationen im Ausland

Auszug aus einem Bericht der Internationalen Medienhilfe (IMH)

BRÜCKEN BRIEF
1.0.15. Jahrgang 1998 November 2011. - Januar 2012



Verlagsglied der Internationalen Medienhilfe (IMH)



Welt für die Welt

100 Jahre Evangelische Gemeinden London-Dat
1914-2014
100 Jahre Evangelische Gemeinden London-Dat
1914-2014
100 Jahre Evangelische Gemeinden London-Dat
1914-2014

In nahezu allen Ländern existieren Kirchen-
gemeinden bzw. andere
religiöse Institutionen für
deutsch sprechende
Menschen und diese geben
eigene Gemeindebriefe
oder sogar größere
Zeitschriften und Zeitungen
auf Deutsch heraus. Die
Internationale Medienhilfe

Foto: Pressemitteilung IMH

(IMH), der Verband der deutschsprachigen Medien im Ausland, hat untersucht, wie viele derartige Publikationen außerhalb Deutschlands, Österreichs, Luxemburgs, Liechtensteins und der Schweiz erscheinen. Die Erhebung ergab rund 300 Veröffentlichungen, darunter mehr als 100 katholische, über 150 evangelisch-lutherische, und über 20 mennonitische Publikationen. Darüber hinaus wurden auch deutschsprachige Druckmedien von Juden in Israel, Methodisten in den USA, Reformierten in Dänemark und von so exotischen Religionsgemeinschaften wie den Christlichen Wissenschaftlern (Christian Science) in Boston, Bruderhöfern in Großbritannien sowie der Gemeinde Gottes (German Church of God) in den USA gefunden.

Björn Akstinat, Leiter der IMH: "Unter den katholischen Publikationen erscheint die größte natürlich im Vatikan: die deutsche Ausgabe des 'L'Osservatore Romano'. Besonders viele Mitteilungsblätter und Zeitschriften für deutschsprachige Katholiken findet man in Italien, Frankreich und Belgien. "Zu den größten evangelischen Publikationen gehört der 1992 gegründete "Bote" aus Sankt Petersburg, der sich an deutschstämmige Protestanten in ganz Russland wendet. In Staaten wie dem Libanon, Nigeria oder Simbabwe sind die evangelischen Gemeindebriefe die einzigen deutschsprachigen Medien und berichten dort oft nicht nur über Religiöses, sondern über alles sonst wissenswertes. Einer der ältesten Gemeindebriefe überhaupt ist der seit 1853 erscheinende "Evangelisch Lutherische Gemeindebrief" im australischen Melbourne.

Adressen und mehr Einzelheiten findet man im "Handbuch der deutschsprachigen Presse im Ausland" aus dem Verlag der IMH (www.imh-service.de).

Grod g'heirat 02-04-16

So lautete auf „boarisch“ das Kennzeichen der Limousine, die am sonnigsten Tag ihres Lebens vor der Wallfahrtskirche Gartenberg in Pfarrkirchen in der Frühlingssonne glitzerte. Christine und Matthias gaben sich an diesem 2. April das Ja-Wort und wir gratulieren ganz herzlich dem jungen Paar!



Trautung in der Wallfahrtskirche Gartenberg in Pfarrkirchen

Die beiden sind seit ihrer Studien-
semester in Krakau mit unserer
Gemeinde verbunden, sind uns
von den Gottesdiensten und den



Christine und Matthias Wurm

Diskussionen im Bibelkreis in reger Erinnerung. Christine studierte Mathematik und absolvierte 2 Erasmus-Semester in Krakau, Matthias studierte Malerei an der Akademie in München und machte ein Auslandssemester an der hiesigen Kunstakademie. Seine künstlerischen Schwerpunkte liegen neben der Malerei in der Fotografie und der Skulptur.

Mittlerweile arbeitet Christine bei einer Münchner Versicherung und Matthias als Kunstlehrer an einer Schule.

Wir wünschen dem frisch getrauten Paar ein glückliches und erfülltes Leben als zukünftige Familie und freuen uns auf ein baldiges Wiedersehen in Krakau!

Kasia Kasun